

Der sächsische Erzähler,

Zeitschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Postfach Nr. 22.

Funfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belehrungsbefehle**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Ercheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 J., bei Bestellung ins Haus 1 M 70 J., bei allen Postanstalten 1 M 50 J. einzelnste Bestellgelt. Einzelne Nummern kosten 10 J.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsbeden, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsbillets 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 6 Uhr.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Anzeigenspalte 12 J., die Sechsgespaltene 20 J. Geringster Insertatsbetrag 40 J. Für Rückzahlung unerlangter eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Maul- und Klauenseuche.

(Gesundewechsel betr.)

Mit Rücksicht auf die in einigen Orten des Bezirks und einer großen Zahl von Orten der benachbarten Verwaltungsbezirke (Landratsamt Bischofswerda und Rothenburg O.-L., Amtshauptmannschaften Ebbau, Ramenz und Birna und I. L. Bezirksamt Schluckenau) noch herrschenden **Maul- und Klauenseuche** sieht sich die königliche Amtshauptmannschaft veranlaßt, diejenigen Landwirte des Bezirks, welche in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe **Geflügel** beschäftigen und etwa zu **Neujahr** mit demselben zu **wechsell** beabsichtigen, schon im eigenen Interesse darauf hinzuweisen, die Vorschriften der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 5. Oktober 1908 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 335) strengstens zu befolgen.

Inbesondere sind **alle Personen**, welche in verseuchten Stallungen sich aufgehalten haben, **verpflichtet**, sich selbst, ihr **Schuhwerk** und ihre **Kleidungsstücke** zu reinigen und zu **entfeuchten**, wenn sie das **Geflügel** verlassen.

Die Beteiligten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die dem Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft gehörigen Desinfektionsapparate, welche durch die verpflichteten Desinfektoren

Sell in Seibau,
Fempel in Rechwitz,
Berger in Schirgiswalde,
Reißner in Oberneutirch und
Hermann in Göda

bedient werden, gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren zur Verfügung stehen.

Der Desinfektor Eimmichen in Bischofswerda wird auf Ansuchen ebenfalls gegen entsprechende Vergütung Desinfektionen ausführen.

Zu diesem Zwecke ist mit den betreffenden Desinfektoren **unmittelbar** ins **Vernehmen** zu treten.

Sobald die Reinigung nicht durch einen Desinfektor geschehen kann, sind mindestens die nachstehenden Maßnahmen einzuhalten.

Die **Entfeuchtung** des Geflügels hat zunächst in der **Wäsche** der Kleider, einschließlich **Kopfbedeckung** und **Schuhwerk** zu erfolgen. Die **Wäsche** ist nicht nur auf die **Oberkleider**, sondern **speziell** auf die **Unterkleider** und **Wäsche** auszudehnen. Die **Personen** müssen ein **Seisenbad** nehmen. **Zwischenhandlungen** werden **unnachlässig** geahndet werden.

Bautzen, am 24. Dezember 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 30. Dezember 1910, nachmittags 2 Uhr, soll in Bischofswerda 1 **Glaschrank** gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Königl. Amtsgericht.

Bischofswerda, am 27. Dezember 1910.

Der **Gerichtsvollzieher** des **Königlichen Amtsgerichts.**

Das Neueste vom Tage.

Prinz Max von Sachsen ist in Rom eingetroffen. (Siehe Deutsches Reich.)

Nach einer Meldung eines belgischen Posten sind in der Nordsee in einer Masse von verwickelten Drähten und schwimmenden Holzstücken die Überbleibsel des Zweiflers des Aviatikers Grace gesichtet worden.

In London werden Versuche mit einem neuen Motor für Unterseeboote gemacht, welcher sowohl an der Meeresoberfläche wie auch unter Wasser benutzt werden kann. (Siehe Letzte Depeschen.)

Aus Sao Paulo wird gemeldet, daß der italienische Flieger Nicolotti auf dem dortigen Flugfeld aus einer Höhe von 100 Metern mit seinem Eindecker abgestürzt und wenige Minuten darauf gestorben ist.

Der Landeskulturrat und die Sachverständigen-Konferenz zur Bänderung der Fleisch- und Viehtenerung.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen hat das Ergebnis der vor Kurzem im Königl. Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Staatsministers Grafen Bismarck v. Goltz stattgefundenen Verhandlung der vom Ministerium einberufenen Sachverständigen-Kommission zur

Vinderung der Fleisch- und Viehtenerung einer eingehenden Prüfung und kritischen Beleuchtung unterzogen und veröffentlicht nun in seinem Organ das Resultat derselben. Es wird folgendes ausgeführt:

Erfreulich ist zunächst, daß Einigkeit darüber geherrscht hat, daß zu einer ständigen **Raiseneinführung** außereuropäischen **Fleisches** kein genügender Anlaß vorliegt, auch daß von jeder Maßregel abgesehen sei, die den bestehenden **Zoll- und Seuchenschutz** der Landwirtschaft gefährden könnte. Im übrigen ist aber der von der Regierung veröffentlichte offizielle Bericht über die **Fleischnot-Konferenz** nicht ganz ohne Widersprüche. Es wird anfangs ausdrücklich betont, daß erfreulicherweise schon jetzt die **Viehpreise** eine fallende Tendenz zeigen. Der **Preisrückgang** ist besonders bei den **Schweinen** bemerkbar und beträgt hier annähernd 10 Proz. Hieraus geht doch unzweifelhaft hervor, daß das Angebot an **Schlachtvieh** ausreichend sein muß. Es ist deshalb nicht ganz verständlich, wenn der offizielle Bericht weiter ausführt, daß es gilt „auf Mittel zu finnen, dieser so entstandenen **Fleischnot** abzuwehren, bis die inländische Landwirtschaft wieder entsprechend leistungsfähig ist.“ Zunächst dürfte der Ausdruck „**Fleischnot**“ nicht mit den wirklichen Verhältnissen im Einklang stehen. Davon könnte doch nur die Rede sein, wenn der Konsum erheblich zurückgegangen wäre. Das ist aber nicht der Fall, die Verminderung des **Fleischverbrauchs** ist beispielsweise in Dresden nach den Angaben des

statistischen Amtes gegenüber dem Vorjahr nur ganz geringfügig. Dann darf man wohl auch nicht davon sprechen, daß die inländische Landwirtschaft nicht schon jetzt entsprechend leistungsfähig sei. Was die weiteren zu ergreifenden Maßnahmen anbetrifft, so kann die Herabsetzung der Quarantänezeit bei der Einfuhr dänischen Viehes, wenn diese etwa ins Auge gefaßt werden sollte, als geeignete Maßnahme nicht angesehen werden. Wie in der Ausschussung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden sehr richtig betont wurde, ist unbedingt eine Beobachtungszeit von 11 Tagen erforderlich, damit der betreffende Tierarzt mit voller Sicherheit bescheinigen kann, die Tiere sind seuchenfrei oder nicht. Goffen wir also, daß die Königl. Staatsregierung nur solche Maßnahmen ergreift, die der einheimischen Landwirtschaft keinen dauernden Schaden zufügen. „Merkwürdig ist es übrigens“, so schließt der Bericht des Landeskulturrats, „daß in dem Bericht der Regierung gar keine Rede von den Maßnahmen ist, welche die Städte bereits selbst zur Vinderung der Fleisch- und Viehtenerung ergriffen haben, obwohl diese doch ausdrücklich vom Ministerium aufgefordert worden waren, sich darüber auszulassen. Sollten sie gar nichts darüber zu berichten gehabt haben?“ S.

Die Radikalisierung der National-liberalen

macht in Baden weitere Fortschritte. Nachdem erst dieser Tage ein erklärter Führer der badischen National-liberalen, Rechtsanwalt Rombach (Offen-

burg), in einer öffentlichen Volksversammlung in Eriberg die mehr als merkwürdige Bemerkung fallen ließ, daß er dafür eintreten werde, daß eine Kriegserklärung nur mit Zustimmung des Reichstags erfolgen dürfe, verlautet jetzt schon wieder von einer derartigen recht sonderbaren Erklärung eines badischen Nationalliberalen. In einer demokratischen Versammlung in Schrozheim bei Nebl forderte der demokratische Führer Rechtsanwalt Muser (Offenburg) Einschränkung der Rüstungen, Mitbestimmungsrecht des Reichstags bei einer Kriegserklärung, Herabsetzung der hohen Getreidezölle, Beseitigung der einseitigen Bevorzugung des Großgrundbesitzes durch die jetzige Wirtschaftspolitik. In der diesen Ausführungen folgenden Besprechung erklärte der nationalliberale Landtagsabgeordnete Säger (Badischer Landesbote vom 16. Dezember): „Alles, was der Referent gelagt hat, unterschreibt auch die nationalliberale Partei und ich!“

Wie die Sozialdemokratie über die Taktik der Liberalen denkt, verrät der „Vorwärts“, indem er schreibt: „Kein Zweifel, das Vorgehen der Liberalen in Ostpreußen ist insofern zu begrüßen, als es dazu beiträgt, den Bann der Konservativen, der wie ein Alp auf dem politischen und wirtschaftlichen Leben der Provinz lastet, zu brechen, politische Neugestaltungen zu schaffen und das politische Leben reger zu gestalten. Dadurch wird auch für die sozialdemokratische Saat der spröde Boden empfänglicher werden. Denn das sollten die Liberalen sich nicht verhehlen: der endgültige Entscheidungskampf wird ebenso wie im Westen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie auch im Osten zwischen Sozialdemokratie und Konservativen ausgefochten werden.“

Es sollte doch den Liberalen endlich klar sein, daß sie mit ihrer gegenwärtigen Kampfweise nur der Sozialdemokratie Vorarbeit leisten und dieser überall das Bett zurecht machen helfen. Glücklicherweise gibt es aber auch bei den Nationalliberalen noch einsichtige Leute, welche die Gefährlichkeit des gegenwärtigen Kurzes der Parteiströmung einsehen, wie die nachfolgende Auslassung der nationalliberalen „Braunschw. Landesztg.“ beweist:

„Es gibt eine liberale, eine konservative und eine sozialistische Weltanschauung. Jede ist von der anderen durch eine tiefe und scharfe Grenze getrennt. Die Ideen des Liberalismus und des Sozialismus haben auch gar nichts miteinander gemein, vom Liberalismus in unserem Sinne führt aber eine Brücke zum gemäßigten Konservatismus, und das ist die Gemeinamkeit und die unbedingte Voranstellung des nationalen Gedankens. Dessen wollen wir uns immer wieder erinnern; wir werden seiner höchstwahrscheinlich noch sehr stark in der Zukunft bedürfen.“

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Die Reise des deutschen Kronprinzen. Der Kronprinz verlebte den ersten Weihnachtstag mit seiner Umgebung im Hause des Ministerpräsidenten in Jaipur. Die anglo-indische Regierung ist nach jeder Richtung bemüht, die Reise des Kronprinzen zu fördern und zu einer ersprießlichen zu gestalten. So ist namentlich die Wahl der ihm zugeteilten Herren derart getroffen worden, daß der Kronprinz in jedem Augenblick ohne Zeitverlust für alle politischen, administrativen und wirtschaftlichen Angelegenheiten ausgezeichnete Informationsquellen zur Hand hat. Der Kronprinz hat übrigens eine reichhaltige Handbibliothek mit den besten und neuesten Büchern über Indien erhalten, die ihn stets in dem praktisch ausgestatteten Separatzug und nach den verschiedenen Quartieren begleitete. Vorgestern besichtigte der Kronprinz vormittags mit großem Interesse die Ruinen der 8 Kilometer nördlich gelegenen, jetzt verödeten früheren Hauptstadt Amber. Den Nachmittag widmete er dem Studium der Sammlung von Erzeugnissen einheimischen Gewerbfleißes. Später wohnte der Kronprinz mit Gefolge einem vom Bischof von Nagpur abgehaltenen Gottesdienste bei.

Eine offizielle sächsische Stimme zur Angelegenheit des Prinzen Max. Das „Dresdener Journal“ schreibt: Der Artikel Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Max: „Vensees sur l'union des égales“ in der neuen Zeitschrift „Roma e l'oriente“ ist zum Gegenstand weitestgehender Erörterungen in der Presse gemacht worden. Demgegenüber wird hiermit festgestellt: Der fragliche Artikel erörtert das Problem, in welcher Weise vom Standpunkt und aus den Auffassungen der nicht unierten Orientalen heraus betrachtet am aussichtsvollsten die Wiedervereinigung der orientalischen mit der

okzidentalischen Kirche herbeigeführt werden könnte. Die zu diesem Zwecke gemachten eigenen kritischen Bemerkungen und Vorschläge sind, insofern sie sich auf exegetischem, kirchengeschichtlichem und kirchenrechtlichem Gebiete bewegen, nicht einwandfrei und unterliegen einer wissenschaftlichen Beurteilung. Insofern sie mit Dogmen der katholischen Kirche in Zusammenhang stehen, sind sie nicht nur einer sachlichen Prüfung an sich ausgesetzt, sondern haben auch mit der Gesamtlehre der Kirche in Einklang zu stehen. Von dieser aber abzuweichen oder mit ihr sich in Widerspruch zu setzen, lag und liegt dem Prinzen vollkommen fern. Daß die Zurückziehung des Artikels opportun war, bestätigen die Mißverständnisse und tatsächlichen Mißdeutungen desselben, welche letztere wiederholt dem Wortlaute widersprechen.

Prinz Max in Rom. Prinz Max von Sachsen, der am Sonnabend in Rom eingetroffen ist, stieg im Kloster der Dominikaner ab, deren Orden er als Tertiarier angehört. Dort wurde ihm von der Inquisition ein bereits ausgefertigtes Widerrufsdokument zur Unterschrift vorgelegt. Der Prinz hat, auch vom Papst empfangen zu werden. Als treuer Berater steht dem Prinzen in diesen Tagen der Vater Effer, der bekannte Sekretär der Indezkongregation zur Seite.

Graf Ballestrem †. Der frühere Reichstagspräsident Exzellenz Franz Graf Ballestrem ist Freitag abend nach längerem Leiden auf Schloß Plawnoiwitz in Schlesien gestorben. Als Todesursache sind Alters- und Herzschwäche, sowie die Folgen eines vor zwei Jahren erlittenen Schlaganfalls anzusehen. — Graf von Ballestrem, der bekannte ehemalige Parlamentarier und Reichstagspräsident, war am 5. September 1834 zu Plawnoiwitz geboren. Er hat als aktiver Offizier an den Kriegen von 1866 und 1870/71 teilgenommen. Nachdem er infolge eines Sturzes invalid geworden und aus dem Seeresdienst ausgeschieden war, ließ er sich 1872 in den Reichstag wählen, wo er sich dem Zentrum anschloß. 1890 wurde er zum ersten Vizepräsidenten des Reichstags und 1891 auch zum Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt. Ende 1898 wählte der Reichstag den Grafen Ballestrem zu seinem Präsidenten. Der Graf bekleidete dieses Amt bis zur Auflösung des Reichstags am 18. Dezember 1906. 1907 ließ sich der jetzt heimgegangene nicht wieder in den Reichstag wählen.

Oesterreich.

Schneiderstreik in Wien. Zweitausend Stückmeister und zehntausend Gehilfen des Schneidergewerbes haben beschlossen, am 1. Januar die Arbeit einzustellen, da die Konfektionäre eine Lohn-

erhöhung vorzuziehen. Nach der Versammlung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, versammelten etwa tausend Teilnehmer Straßendemonstrationen vor den Konfektionshäusern Gloger und Berngröb. Die Polizei gestreute die Demonstranten.

Frankreich.

Französische Artilleristen wegen Landesverrats verurteilt. Das Kriegsgericht des 15. Armeekorps in Marseille verurteilte nach zweitägiger Verhandlung vier Artilleristen wegen Diebstahls eines Geschützpatronenauswerfers und Auslieferung ans Ausland, also wegen Landesverrats. Der Hauptschuldige Doublères erhielt sieben Jahre Zwangsarbeit, fünf Jahre Aufenthaltsverbot und Degradation, die drei anderen Angeklagten Wiget, Forestier und Capillon erhielten fünf, zwei und ein Jahr Gefängnis.

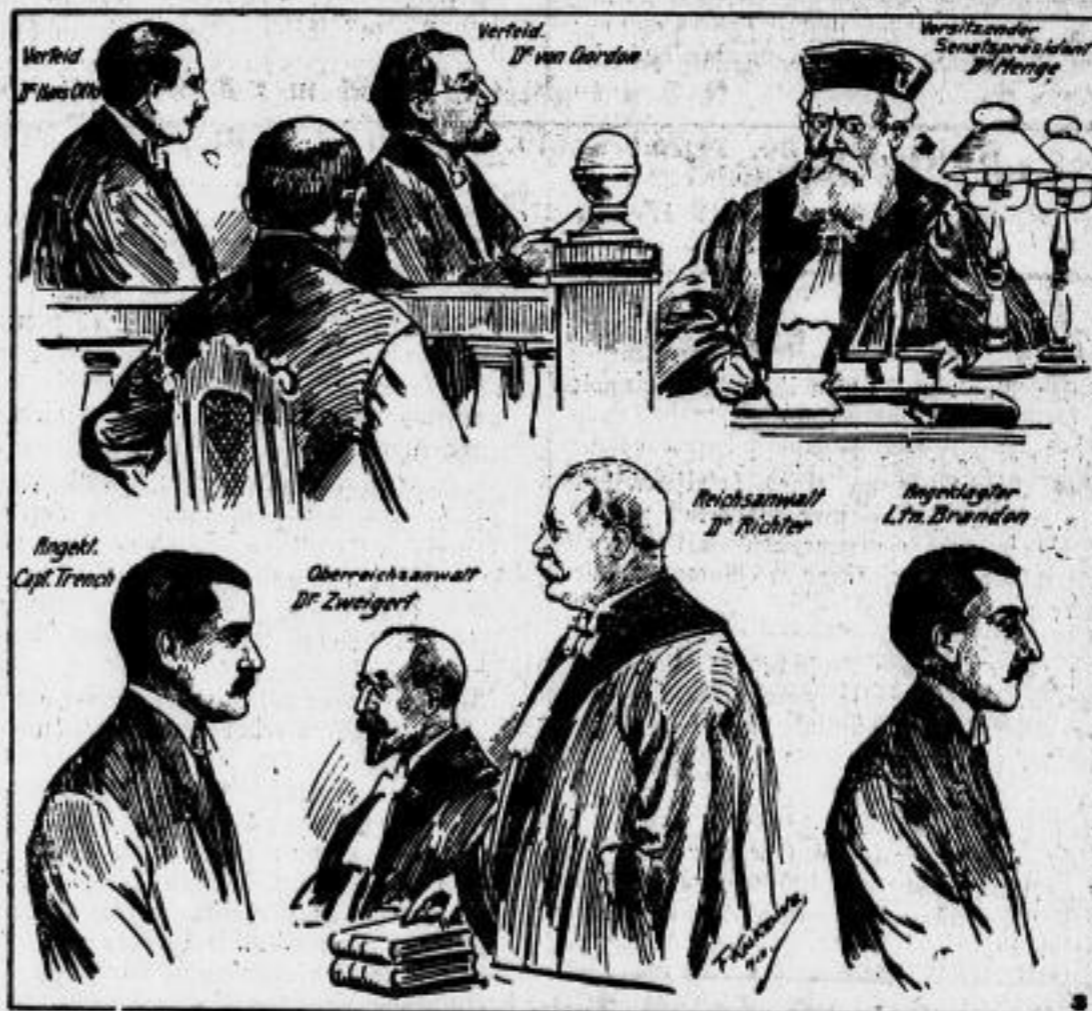
Der Fall Durand, des in Rouen zum Tode verurteilten Streikführers, über den wir wiederholt berichteten, dürfte zur Revision gelangen, da jetzt ein neues Faktum besteht. Es wurde nämlich im Auftrage der Staatsanwaltschaft von Rouen ein Arbeiter namens Guilloet verhaftet unter der Anschuldigung, den Mord an Donge, dessenwegen Durand verurteilt worden ist, ohne fremde Beihilfe begangen zu haben.

Ähen.

Unruhen in Persien. In Dubai am persischen Golf sind im Zusammenhang mit der Unterdrückung des Waffenhandels mit Persien Unruhen ausgebrochen. Der englische Kreuzer „Spacolib“ hat eine Truppenabteilung gelandet, die auf Widerstand stieß, wobei vier Matrosen getötet und neun verwundet wurden; ein Mann wird vermißt. Die Verluste der Araber werden auf vierzig Mann angegeben.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofsweiden, 27. Dezember. Die Weihnachtstheater, auf die sich jung und alt so sehr freuen, sind nun auch vorübergegangen, und die Menschheit kehrt wieder in das einsörmige alltägliche Leben zurück. Nur für die Jugend dauert die Feststimmung fort, so lange der Christbaum noch im Zimmer steht. Leider waren die wenigen Tage der Erholung durch die unfreundliche, wenig winterliche Witterung beeinträchtigt. „Weihnachten“ gab es nicht, dafür ergoß sich am heiligen Abend der Regen unter Sturmgeheul in Strömen, beide Festtage blieben vorwiegend trüb und feucht, die Straßen sehr schmutzig. Gestern Montag ist Wandel zum Besseren eingetreten, es herrschte zum Teil sonniges Wetter bei circa 5 Grad Wärme, während heute leichter Schneefall



Zum Spionage-Prozess gegen englische Offiziere vor dem Reichsgericht in Leipzig. Nach der Illustration gezeichnet von F. Kachelmeier.

Zum Spionageprozeß gegen die in Vorkum verhafteten englischen Offiziere bringen wir eine Reihe von Porträts der Angeklagten und der Gerichtsperionen, die während der Verhandlung im Reichsgericht in Leipzig gezeichnet worden sind. Die Angeklagten gehören bekanntlich beide den englischen Marinetruppen an; Kapitän Bernhard Frederik Trench dient in der Marine-Infanterie,

Leutnant Vivian Ronald Brandon ist Schiffsoffizier. Den Vorsitz des Gerichtshofes hatte der Senatspräsident Dr. Menge übernommen; als Vertreter der Anklage fungierte der Oberreichsanwalt Dr. Richter. Die Verteidigung führten die deutschen Rechtsanwälte Justizrat von Gordon und Otto, die in nicht offizieller Eigenschaft ein englischer Rechtsanwalt instruierte.

Dresden wird seine Dresdener an in Genua a fers „Gro nach Vor erfolgt. N Bahn nach ist noch nie

Dresden Majestä d nachstefest Freiheit ge

Dresden Wirklicher K p e l t, E Ruhestand i vormittag i des Innern Sprache, die Die Baudir den Ansicht in den Lan häuten, des meßter Lou ist. Die B Exzellenz e menz. De Staatsmini Epize eine Adresse über

Dresden Gebirgsvere nach „Somme niferer bei von freier Dörfer zu se kann, wie g dem freundl stadt sorgt e die Kranken sich niemand grüße Dre und sende um wenigste dern. Auch Mark verteil ungsklasse ab neue Mittel an seine Wit det sie zu e fest zum 4. werbehaus

aus dem de

Vor Por Angriff aus der Beschick und befestigt wohnte Prin bei Gelles zu Versailles v. Berber, Chagny und Glauben, ma wesentl der zu glauben, Nachrichten, Plans und aus bald gem sichtigten.

Die badi Befehl die Besoul, wo Die Entfernung 116 Kilomete

Obersteut Manen, befa zu dem Krieg die Stadt U pagnien und Kolonne bei Geseht, insfol Somme von Beginn de Obersteut Kompagnien, lebhaftes Gef Charte gelief

zu bezeichnen war. In Unterhaltung fehlte es während der Feiertage nicht. Konzerte waren stark besucht, auch die übrigen Veranstaltungen werden nicht zu klagen haben.

Bischofswerda, 27. Dezember. Der vom Turnverein veranstaltete Familienabend war sehr zahlreich besucht und lieferte wieder den Beweis, daß die Darbietungen des alten Turnvereins immer mehr Freunde finden. Und mit Recht, denn sämtliche Vorführungen klappten vorzüglich; das Turnen der Böglinge bewies, daß in den jungen Reuten schon ein großer Teil Gewandtheit steckt. Ein Prolog, sehr schön vorgetragen von Fräulein Wünsche, fand freudige Aufnahme. Mit Staunen und Kopfschütteln betrachtete man die Freiübungen und das Reeturnen der Vorturner, und besonders stürmischen Beifall fand der 2. Turnwart Adler mit seinem eleganten Salto vom Hochred. Aber auch das Barrenturnen der Männerabteilung sei hier lobend erwähnt, man sah da oft Übungen, die sich manchmal um 10 Jahre jüngere Leute nicht getrauen. Auch die Frauenabteilung erfreute die Zuschauer durch Freiübungen und einen elegant vorgeführten Kostüm-Lanzreigen. Aber auch der Humor kam zu seinem vollen Recht. Entwickelte schon das Lustspiel „Meister Bascha“ oder „Liebe kann alles“ wahre Lachsalben, so erhöhte sich der Erfolg noch mehr bei dem humoristischen Gesangsstück „Lohengrin auf der Tourstube“. Ganz besonders sei hier noch des „Rekruten Dämlich“ in seiner Glanzrolle gedacht, sowie des Solovortrags „Alfreds Turnreise“. Den Schluß bildeten wieder 8 Marmorgruppen, welche großartig zur Darstellung gelangten und auch stürmischen Beifall fanden. Den musikalischen Teil führte in musterhafter Weise unsere vollständige Stadtkapelle aus. Alles in allem, es hat jeder Einzelne sein Möglichstes getan und sei auch hierdurch allen Mitwirkenden und den Leitern der beste Dank gesagt. Wir aber wünschen, daß dem alten Turnverein durch diesen Abend recht viele Mitglieder beiderlei Geschlechts zugeführt werden. „Gut Heil!“

Bischofswerda, 27. Dezember. Freiw. Feuerweh. Drei langjährigen treuerdienten Mitgliedern ist am 1. Weihnachtsfeiertag das Diplom der Ehrenmitgliedschaft überreicht worden und zwar Herrn Schriftföher Karl Grabig, welcher schon seit 35 Jahren das Amt des Schriftführers und Kassierers verwaltet und Herrn Schuhmachermeister Gustav Fischer, der seit 25 Jahren den Posten eines Steigerführers versieht.

Bischofswerda, 27. Dezember. Man schreibt uns: Die Mitgliederzahl der Gesellschaft Bischofswerda in Dresden ist fortwährend in einem erfreulichen Steigen begriffen und ist zurzeit etwa 70. Am Mittwoch, den 18. Januar, feiert die Gesellschaft in den Wettiner Sälen das 1. Stiftungsfest, zu welchem ein reichhaltiges Programm in Vorbereitung ist.

Bischofswerda, 27. Dezember. Die Bunt- und Luxuspapierfabrik Goldbach bei Bischofswerda, welche alljährlich ihren treuen Mitarbeiter auszeichnet, hat auch diese Weihnachten wieder 2 Arbeitern schon ausgestattete Diplome nebst Geldgeschenken überreicht, und zwar an Gust. Frische, Lagerist, Großhartau und Gustav Dibrich, Gelatiniermeister, Großhartau für eine ununterbrochene 20jährige Tätigkeit im Betriebe der Fabrik. Außer diesen wurden bisher ausgezeichnet: 4 Personen über 35 Jahre in der Fabrik beschäftigt, 6 Personen über 30 Jahre, 15 Personen über 25 Jahre und 18 Personen über 20 Jahre.

Bischofswerda, 27. Dezember. Von den Handels- und Gewerbekammern. Das Ministerium des Innern hat in einer soeben erschienenen Verordnung auf einen Antrag der Handelskammer Bittau die Zahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern wie folgt festgesetzt: Handelskammer Dresden 30, Chemnitz 26, Plauen 25, Leipzig 21, Bittau 18; Gewerbekammer Dresden 24, Chemnitz 21, Plauen 18, Leipzig 18, Bittau 15.

Bischofswerda, 27. Dezember. Über die Benutzung von Dampfseifen und Motorseifen hat das Ministerium des Innern soeben eine Verordnung erlassen, die hauptsächlich der Sicherheit des Eisenbahnbetriebs dienen soll. Danach dürfen Dampfseifen innerhalb eines Bereiches von 900 Meter von den Betriebsgleisen einer Eisenbahn, mit Ausnahme von Straßenbahnen, nur mit Genehmigung des Stadtrats bzw. der Amtshauptmannschaft benutzt werden, die nur auf Widerruf und im Einvernehmen mit der Generaldirektion der Staatsbahnen erteilt werden darf. Es sind ferner nur solche Dampfseifen zuzulassen, deren Ton sich von dem der Eisenbahndampfseifen deutlich unterscheidet, und auch mit diesen dürfen nur in Fällen der Gefahr, sowie zu Anfang und Ende

der Arbeitszeit Zeichen gegeben werden. Doppel- und andere Akkordseifen, sowie Rebellhörner, deren höchster Ton sich nicht über das h der kleinen Oktave erhebt, und andere Dampfseifen, deren Ton nicht höher ist als das g der kleinen Oktave, bedürfen der Genehmigung nicht, wenn sie über 600 Meter von den Bahngleisen entfernt liegen. Dampfseifen, die zurzeit bereits benutzt werden, bedürfen der besonderen Genehmigung auch nicht, ihre Benutzung kann jedoch untersagt werden, wenn sie die Sicherheit des Eisenbahnbetriebs beeinträchtigen. Weitergehende ortspolizeiliche Bestimmungen werden durch die erwähnte Verordnung des Ministeriums nicht berührt.

Großhartau, 27. Dezember. Die prinzip. Herrschaften sind nach dem herzoglichen Schlosse Dessau abgereist. — Die Christbescherung in der neuen Schule war sehr gut von hiesiger Gemeinde besucht. Besondere Aufmerksamkeit erregte das liebevolle Weihnachtsmärchen „Der Besenbinder“, das von den Schulkindern aufgeführt wurde. Die prinzip. Herrschaften nahmen an der Bescherung teil. — Am 1. Weihnachtsfeiertag veranstaltete der hiesige Turnverein einen Unterhaltungsabend, der so besucht war, daß viele keinen Platz finden konnten. Die turnerischen Aufführungen zeigten, daß ein ernstes Streben, ein frischer Geist den Turnverein beseelt. Die Theaterstücke von M. Legow ernteten wegen der feinen witzigen Durcharbeitung großen Beifall. Renkers „Hörster Mertens“ fand einen dem ersten Weihnachtsfeiertag entsprechenden Abschluß. Gewiß ist man allen denen, die uns einen so schönen Unterhaltungsabend bereitet haben, von Herzen dankbar. „Gut Heil!“

Ober-Bußkau, 27. Dezember. Der Männergesangsverein erbrachte unter Leitung seines Liedemeisters Herrn Lehrer Löbner, in dem am 1. Feiertag im Erbgericht abgehaltenen Konzert den Beweis eines erfolgreichen Vorwärtstrebens. Neben einer Anzahl ausdrucksvoll vortragener Chöre boten einige Mitglieder und zwei Damen drei humoristische Aufführungen, welche durch die vortreffliche Vortragsweise große Heiterkeit erweckten und vielen Beifall fanden. Einen besonderen Genuß boten die Solovorträge auf der Violine und Flöte des Herrn Musikers Clemens Marx unter der Klavierbegleitung des Herrn Lehrer Löbner. Rauschender Beifall wurde diesen Vorträgen gespendet. Am hohen Neujahrstag findet die Aufführung noch einmal statt.

Demitz-Thumitz, 27. Dezember. Weihnachts-Aufführung. In wochenlanger Vorarbeit hatten die Lehrer mit einem Teil ihrer Schüler und Schülerinnen und der hiesige Turnverein die Idee einer volkstümlichen Weihnachtsaufführung zur Reife gebracht. Nachdem am Freitag eine Generalprobe mit gutem Gelingen ausgeführt worden war, erfolgte am 1. Weihnachtsfeiertag abends 7 Uhr erstmalig vor Müttern, Vätern und Freunden der Schule die Aufführung. Kaum vermochte der doch geräumige Rmochs Saal die Erschienenen zu fassen. Zunächst kamen die Märchenstücke: „Hänsel und Gretel“ und „Schneewittchens Weihnacht“ von Paul Radford zur Darstellung, wobei die Kinder sich mimisch und gesanglich betätigten und herzerquickende Bilder stellten. Durch einen Knabenreigen wurden die turnerischen Vorführungen eröffnet. Ein reizender Lanzreigen und ein längerer Stabreigen mit Gesang, von Mädchen ausgeführt, war von Herrn Weber einstudiert worden. Barrenturnen mit Gruppenstellungen des Turnvereins bildeten den Schluß des reichhaltigen Programms. Die Darbietungen in ihrer Gesamtheit schufen ein echt weihnachtliches Stimmungsbild. Die Kinder alle mimenten, sangen, tanzten und tanzten mit Hingebung und Freude. Die Gäste spendeten reichlich Beifall. Die Aufführung soll am 6. Januar wiederholt werden und wird der Reinertrag ebenfalls den Grundstock für den Turnhallenbaufonds bilden.

Letzte Depeschen.

Unter dem Verdacht des Raubmordes.

Bern, 27. Dezember. Unter dem Verdacht, den Doppelmord an den Eheleuten Girschli begangen zu haben, wurde der 21 Jahre alte Zementarbeiter Niederhäuser verhaftet. Er wurde überführt, die Nacht vor dem Verbrechen in der Wohnung Girschlis verbracht zu haben. Man fand bei ihm eine Uhr mit dem Namen der Frau Girschli, sowie Schmuckstücken vor.

Neuer Motor für Unterseeboote.

Paris, 27. Dezember. In Loulon werden Versuche mit einem Unterseeboot unternommen, das einen neuartigen Motor besitzt. Dieser kann so-

wohl an der Meeresoberfläche wie auch unter Wasser benutzt werden. Der Motor beruht auf der Konstruktion eines Marine-Genieoffiziers, der einen Kessel erfunden haben soll, der bei der Fahrt auf der Meeresoberfläche Wärme akkumuliert und dadurch unter Wasser betrieben wird. Die Versuche sollen ein günstiges Ergebnis gehabt haben.

Bei der Sabotage verhaftet.

Paris, 27. Dezember. In Orient wurden 3 junge Leute in dem Augenblick verhaftet, als sie die Signaldrähte der Bahnlinie nach Quinter zerschneiden wollten. Einer der Verhafteten ist ein Bögling der Marinemaschinenkademie, ein anderer ein Arsenalarbeiter.

Ein neuer Weltrekord.

Los Angeles, 27. Dezember. Der Aviatiker Gossyp stellte mit einem Höhenflug von 11 474 Fuß einen neuen Weltrekord auf.

Verhängnisvoller Irrtum.

Barcelona, 27. Dezember. In dem Gefängnis in Fibueras haben sich in der letzten Nacht zwei Patrouillen in dem Glauben, daß Gefangene einen Ausbruch versuchten, gegenseitig beschossen, wobei ein Korporal getötet, ein Hauptmann und ein Soldat verwundet wurden.

Kaufmännischer Beamter, fünfzig,
mit 10jähr. Tochter, in geordneten Verhältn. lebend, sucht mögl. bald zur Führung seines kleinen bürgerlichen Haushaltes u. Rittererziehung seines Kindes eine gebildete

Wirtschafterin
Fräulein oder Frau
— nicht unter 40 Jahren. —
Guter, liebevoller Charakter, neben strenger Moral Hauptbedingung. Aufwart. wird gehalten. Ausführl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen u. T. 99 an die Exp. d. Bl. erb.

Kaufet
nichts anderes gegen

Husten

Heiserkheit, Katarrh und Ver-
schleimung, Krampf- u. Keuch-
husten, als die feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen
mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl.
Zeugn. v.
Ärzten u.
Privaten
verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei: **Hugo Röhrig,**
Stadtpothek i. Bischofswerda;
Bernh. Patschel, Drogerie in
Oberneudorf; **Max Krahl,**
Kolonialwldg. in Baylau.
Johannes Weisock, Drogerie
in Demitz-Thumitz.

Flechten

altende und trockene Schuppenflechte
atroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Schmerzen, Blaugeschwüre, Aderboles, böse
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Schmerzschl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. s. w.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
S. P. Schuber & Co., Weimühl-Dresden.
Fälschungen wolle man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Freibank Demik-Th.
 Heute Mittwoch, von nachm.
 4 Uhr an wird

ein Rind

verpfundet.
 21 a 1/2 Pf. 45 Pf. 21

Linden- und Erlen-Stämme

kauft jedes Quantum und zahlt höchste Preise
Möbelfabrik Bischofswerda.

Nußbaum-Klöber

kauft
Mag. Meusch, Bursau.

Fabriklager beabsichtigt hier und an allen größeren Orten der Umgebung in **Geraer Kleiderstoffen** ein **Spezial-Reste-Geschäft** zu errichten. Kein Laden, sondern Etagegeschäft, passend für jede zahlungsfähige Frau. Kleines Lager, doch guter Verdienst. Reflektanten beliebigen Off. an **Hausenstein & Vogler, N. G. Gera** (Kreuz) unter „Nette“ zu richten.

Hasen-Felle, Kaninchen-Felle, Katzen-Felle, Ziegen-Felle, Iltis, Marder und Füchse
 kaufen zu höchsten Preisen
Lehmann & Sohn.
 Lederhandlg., Dresdner Str.
 Alle Sorten Felle werden jederzeit ausgegibt.

„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. In drei Wochen waren die Flechten beseitigt. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** ist Tausende wert. E. B. in L. 2 Stück 50 Pf. (15% ig) und 1.50 Mk. (35% ig, härteste Form). — Dazugehörige **Zucker's Creme** 75 Pf. und 2 Mk., ferner **Zucker's Seife** (mild), 50 Pf. und 1.50 Mk. bei **R. Thessel, Bischofswerda.**

Für Kinder

ist die **beste Kinderseife**, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut: **Bergmanns Buttermilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul**, a St. 30 Pf. bei: **Paul Schochert, R. Thessel.**

Die Buchdruckerei von Friedrich May

empfiehlt
 in grosser Auswahl und geschmackvoller Ausführung
Visitenkarten * * *
*** * * Neujahrskarten.**
 Aparte Neuheiten. Billigste Preise.

Heinrich Gräfe

Hoflieferant des Königs
 Sr. Majestät von Sachsen.

Wein-Grosshandlung

Bischofswerda, Sachsen. Trarbach a. d. Mosel.
Qualitäts-Weine
 der Mosel, Saar und Ruwer.
 Rhein-Weine, Rote u. Weisse Bordeaux, Rote und Weisse Burgunder (Chablis).
 Südweine,
Vermouth, Dominico, Bellardi & Co. und Franzesco Cinzano, Turin.
Holländische Punsche der Fa. Wynand Fockink, Amsterdam.
Französischer Cognac
 von 5—42 Mk. pro Flasche, der Fa. Jas. Prunier & Co., Cognac.
Liköre der Firma „Der Lachs“, Danzig.
Schaumweine
 von Math. Müller, Henkell & Co., Burgess & Co., Kupferberg, Kloss & Förster, Schulz-Rüdesheim und **Heidsieck Monopole.**

Verkauf auch im Einzelnen Karolastrasse 5.

Ein Knabe, welcher Lust hat Fleischer

zu werden, kann Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Fleischermeister Rich. Schnabel**, früher **G. Gubler.**

Für Ostern suche einen **intelligenten Knaben**, welcher Lust hat,
Schriftsetzer
 zu werden.

Friedrich May,
 Altmarkt 15.

Schöne große Wohnungen

per 1. April 1911 zu beziehen. 4 Stuben, Küche, großer Korridor, reichliches Zubehör eventl. auch noch Kammern.

Schöner Garten auf Wunsch zum selbstbebauen.
 Auch wird die 1. Etage im ganzen oder geteilt vermietet.
Näheres Neustädter Str. 7, I.

Schöne Wohnung

mit Gartengenuß per 1. April zu vermieten. **Näheres Dautner Str. 50, p.**

Barterwohnung

ev. 11. Laden per 1. April 1911 gesucht. Offerten mit Preis an **F. Müller, Jittan i. S., Dautnerstr. Nr. 1.**

Haus-Grundstück

Erbschaftshalber soll das zum Nachlaß des verstorbenen Weinerebes **Wilhelm Schöne** in **Hauswalde** gehörige
Dr.-Nr. Nr. 88 B sofort zum freihändigen Verkauf gelangen. Das Haus ist einstöckig, massiv gebaut und gewährt schöne Familienwohnung, ist frei von Beschränkungen und kann zur sofortigen Uebergabe an den Käufer belassen werden.
 Nähere Auskunft erteilt Ortsrichter **Schäfer** daselbst.

Die Erbon. Frachtbriefe

empfiehlt **Friedrich May.**

Die Einzige Schlafstelle

für 1 oder 2 Herren ist frei.
Neustädter Straße 20, p.

Gestern Nacht entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein lieber, treusorgender Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Grossvater,
Herr Privatus
Christian Heinrich Eisenbeiss
 im 82. Lebensjahre.
 In tiefstem Schmerze
Bischofswerda i. Sa., Süsmilchstrasse 4,
 den 25. Dezember 1910.
C. verw. Eisenbeiss. Familie Berthold Eisenbeiss
 und sämtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet am 28. Dez. nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem alten Friedhof statt.

Bar Gold

5% braucht, schreibe sofort! Gegen Schuldschein, Wechsel, in 5 Jahr. rückzahlbar, an Jedermann. Reell, diskret, glanz. zahlr. Dankschreiben.
I. Stusche, Berlin 767, Dannewitzstr. 28.

Geld-Darlehen

gegen bequeme Ratenrückzahlung gibt reeller Selbstgeber. **Privater Dreuer, Berlin, Kurfürstenstraße 148.**

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.
 Hierzu eine Beilage und eine 4seitige beiliegende Beilage.

Das
 Bei ein
 Sonape un
 (Siehe Son
 Die Aber
 wegen Spie
 Truch und
 Befehl ist ge
 Bei ein
 fallen ist de
 idlich verur
 Der Ber
 fabrikanten
 Januar beid
 Während
 Insel Geme
 mehrere Här
 wurden von
 Das
 Aber den
 nicht so leid
 Söri man di
 werdsaweige
 gen. Auch is
 die dem sch
 geben. Vertu
 Interessenten
 man den Et
 tenten Glau
 hild auf das
 len' müssen.
 höhere Bart
 Jahr im Ver
 nen kann, lö
 gen ruhender
 so kann sich
 das erste Ja
 schieden.
 Für die K
 während eine
 allen die G
 allgemeinen
 alljährlich ge
 halten hat, m
 mit aller Stra
 Arbeitsgelege
 1908 hat die
 juridgeworfe
 werbe und G
 Zuwachs eine
 hat zwar scho
 nach dem Ril
 ausreichte, un
 fenden übera
 tige Fortsegu
 der alten Ref
 dem größeren
 fenden Jahr
 Der Grad der
 worden, wenn
 der Streif im

Bischofswerda, den 29. Dezember 1910.

Aus Sachsen.

Dresden, 27. Dezember. Se. Maj. der König wird seine Reise nach Afrika am 29. Januar von Dresden aus antreten. Am 31. Januar geht er in Genua an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Großer Kurfürst“ und fährt über Neapel nach Nord Said, wo die Ankunft am 4. Februar erfolgt. Von Sudan aus wird die Reise mit der Bahn nach Suakin fortgesetzt. Der Rückreiseweg ist noch nicht festgelegt.

Dresden, 27. Dezember. Vergnügung. Se. Majestät der König hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes 28 Strafgefangenen aus Gnaden die Freiheit geschenkt.

Dresden, 27. Dezember. Personalnachrichten. Wirklicher Geheimrat Ministerialdirektor A. Pelt, Erzellenz, der am 1. Januar 1911 in den Ruhestand tritt, verabschiedete sich am Donnerstag vormittag in seinem Amtszimmer im Ministerium des Innern von seinen Beamten mit einer Ansprache, die von einem Beamten erwidert wurde. Die Vaudirektion überreicht ihm ein Album mit den Ansichten der während der Jahre 1901—10 in den Landesanstalten errichteten Neu- und Umbauten, dessen Einband von Herrn Buchbindermeister Louis Lohse, Annenstraße 35, hergestellt ist. Die Beamten der 4. Abteilung stifteten Sr. Erzellenz ein Bild seines früheren Arbeitszimmers. Vor dem Festakt hatte Se. Erzellenz Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt an der Spitze einer Deputation dem Scheidenden eine Adresse überreicht.

Dresden, 27. Dezember. Wohltätigkeitsfest des Gebirgsvereins. Wenn der Naturfreund zur schönen Sommerzeit die stillen, romantischen Täler unserer heimatlichen Bergwelt durchstreift und von freier Bergeshöh' den Blick auf die lieblichen Dörfer zu seinen Füßen schweifen läßt, so ahnt er kaum, wie große Armut und bittere Not sich unter dem freundlichen Kuhern verbirgt. In der Großstadt sorgt eine wohlorganisierte Armenpflege für die Kranken und Armen, aber dort draußen nimmt sich niemand ihrer an. Deshalb greift die Ortsgruppe Dresden des Gebirgsvereins helfend ein und sendet schon seit 30 Jahren Gaben hinaus, um wenigstens die allerdingendste Not zu lindern. Auch diese Weihnacht sind wieder fast 2000 Mark verteilt worden. Damit ist die Unterstützungskasse aber bis auf den Boden geleert und um neue Mittel zu erhalten, wendet sich der Verein an seine Mitglieder, Gönner und Freunde und ladet sie zu einem großen Wohltätigkeitsfest zum 4. Januar im großen Saale des Gewerbehause ein.

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

27. Dezember.

Vor Paris beginnt der deutsche artilleristische Angriff aus 76 Geschützen auf die Ostfront mit der Beschließung des dieser Front vorgelegenen und besetzten Berges Arvon. Der Beschließung wohnte Prinz Georg von Sachsen, von der Höhe bei Chelles bei. — Die im großen Hauptquartier zu Versailles einlaufenden Meldungen des Generals v. Werder, daß sich die französische Ostarmee bei Chagny und Besançon sammle, findet zuerst keinen Glauben, man vermochte dort nicht an die Anwesenheit der ersten Voire-Armee an der Saone zu glauben, vermutete vielmehr auf Grund anderer Nachrichten, daß die zweite Voire-Armee von Le Mans und die erste Voire-Armee von Bourges aus bald gemeinsam auf Paris vorzugehen beabsichtigten.

Die babische Division verläßt auf Werders Befehl die Stadt Dijon und marschirt nach Besoul, wo sie am 28. konzentriert stehen soll. Die Entfernung beider Orte von einander beträgt 116 Kilometer.

Oberstleutnant v. Pestell von den rheinischen Manen, bekannt aus dem Saarbrücker Vorspiel zu dem Kriege, liefert auf einem Streifzug gegen die Stadt Abbeville mit seiner aus drei Kompagnien und drei Eskadrons bestehenden fliegenden Kolonne bei L'Étoile dem Feinde ein siegreiches Gefecht, infolgedessen das ganze rechte Ufer der Somme von den Franzosen gesäubert wurde.

Beginn der Einschließung der Festung Peronne.

Oberstleutnant v. Voltenstern hat mit sechs Kompagnien, 1 Eskadron und 2 Geschützen ein lebhaftes Gefecht zwischen Montoire und La Chartre geliefert. Der Feind umfaßt schließlich das

Schirgiswalde, 27. Dezember. Um wieder ins Gefängnis zu kommen, warf der vagabundierende Kaufmann Schubert aus Lübeck, ein vielfach vorbestrafter Mensch, bei Kaufmann Otto Tammer die Schaufenster ein. Er ließ sich ruhig verhaften und hatte vorher einen gerade vorübergehenden Herrn aufgefodert, zu warten, um Zeuge der Sachbeschädigung zu sein.

Zittau, 27. Dezember. An den großen Treibjagden, die am Donnerstag und Freitag in den Wäldungen des Grafen v. Einsiedel auf Schloß Reibersdorf abgehalten wurden, nahm außer vielen anderen hohen Persönlichkeiten auch der Herzog von Mecklenburg-Schwerin teil. Das Resultat hat im ganzen 500 Stück Wild ergeben, Gänse, Fasanen und Kaninchen. Abends war der ganze Schloßhof durch Kienfackeln hell erleuchtet, was einen prächtigen Anblick bot.

Zittau, 24. Dezember. Gewerbeschulwesen. Der Stadtrat hat beschlossen, Ostern 1911 die hiesige Fortbildungsschule zu vereinigen. Es sollen 30 reine Fachklassen und 7 Klassen für ungelernete Berufe gebildet werden. Die Leitung wird dem derzeitigen Direktor der Handwerkerschule cand. päd. Friedemann übertragen, als weiterer ständiger Lehrer wurde der Ingenieur Willy Seidel von hier gewählt. Der durch die Neuordnung entstehende Mehraufwand beträgt 7125 M., doch hofft man, daß die Regierung ihre Beihilfe um 5000 M. erhöht.

Großenhain, 27. Dezember. Doch ein Raubmord! Der seit dem 18. November d. J. vom Rittergut Seußlich, wie damals gemeldet, verschwundene 63 Jahre alte polnische Arbeiter Mikolaj ist am Freitag als Leiche in einer Feldscheune in der Nähe des Rittergutes unter dem Stroh versteckt, aufgefunden worden. Dasselbst waren Leute mit der Dampfdreschmaschine beschäftigt und entdeckten bei dem Wegnehmen der unteren Schicht Weizengarben den Leichnam, der von den Garben bis dahin verdeckt war. Die Leiche wies Stiche in der Brustgegend auf. Soweit steht nun definitiv fest, daß der alte Mann, der sein ganzes gespartes Geld (gegen 100 M.) stets bei sich trug, ermordet worden ist. Als Täter kommt ein seit 20. November vom Rittergut Seußlich verschwundener 21jähriger polnischer Pferdeknecht in Frage, von dem man annimmt, daß er über die russische Grenze entkommen ist. Die Sektion der Leiche erfolgte am Sonnabend im Beisein der Staatsanwaltschaft.

Kirchberg, 27. Dezember. Großes Schadenfeuer. Freitag abend in der 11. Stunde brach in der Wollschlängerei von August Döhler Feuer aus. Das Fabrikgebäude brannte bis auf die

Umfassungsmauern vollständig aus. Von den bedeutenden Warenvorräten und den Formen konnte nichts gerettet werden, auch durch den Verlust von Vorräten und der Geschäftsbücher im Kontor erleidet der Besitzer einen großen Schaden. Außer der hiesigen Feuerwehr war die von Burkensdorf erschienen.

Obersachsenberg, 27. Dezember. Zusammen verschieden. Hier ist der seltene Fall eingetreten, daß zwei Ehegatten innerhalb einer Stunde nach einander gestorben sind, und zwar der Wirtschaftsbefitzer Johann Ferdinand Weidlich, 68 Jahre alt und seine 47jährige Ehefrau.

Plauen, 24. Dezember. Eine schöne Leistung. Von der vogtländischen Maschinenfabrik ist die 10 000 Schiffsenstd.-Maschine an einen hiesigen Fabrikanten zur Ablieferung gebracht worden.

Vermischtes.

— **Unfall am Weihnachtsabend.** Aus Berlin wird gemeldet: In der Wohnung eines Musikdirektors gerieten am Weihnachtsheiligenabend bei kinematographischen Vorführungen Films in Brand. Durch Stichflammen wurden vier Personen verletzt, darunter eine so schwer, daß sie in ein Krankenhaus zugeführt werden mußte.

— **Ausgewiesen hat die Berliner Polizei den Pariser Mittelschullehrer Dr. jur. Galbwachs** wegen einiger Berichte, die er über die Moabiter Krawalle und die Berliner Polizei in der Pariser „Humanité“ — dem Organ Jaurès, des Führers der französischen Sozialdemokratie — veröffentlichte. Galbwachs erhielt die Weisung, bis zum 31. Dezember das Staatsgebiet zu verlassen.

— **Mädchenhandel.** Vor einigen Monaten traf in Petersburg aus Berlin eine gewisse M. G. mit 15 Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren ein. Sie hatte deren Eltern gesagt, daß deren Töchter einträgliche Stellen als Bonnen in russischen Familien erhalten würden. Da die Eltern aber bis jetzt ohne Nachricht blieben, beauftragte die Berliner Polizei den Petersburger deutschen Konsul mit Recherchen nach dem Verbleib der Mädchen. Die Petersburger Geheimpolizei stellte nun fest, daß sämtliche Mädchen sich in Petersburger Freudenhäusern befanden. Sie wurden befreit und von dem Konsul einstweilen in einem Asyl untergebracht. Die Mädchenhändlerin wird bisher vergeblich gesucht.

— **Einbrecher mit dem Protokollbuch.** Der Schrecken der Geschäftsleute in Berlin waren Schaufenstereinbrecher, die seit einiger Zeit im Norden der Stadt hausten. Nach langen Beob-

Detachment. Genannter Offizier schlug sich jedoch durch und brachte bei einem Verlust von 100 Mann 10 Offiziere und 230 Mann als Gefangene zurück.

Das Vermächtnis.

Eine Geschichte aus Polen.

Originalroman von Fry Skowronnek.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Zwölftes Kapitel.

Der Detektiv Saleski führte als Sekretär des Herrn von Boranski in Chmilowo ein vergnügtes Leben. Er verstand es, sich das Dasein recht angenehm zu machen. Er fuhr spazieren, ging auf die Jagd, und nur die Abende wurden ihm etwas lang.

So hatte er reichlich Zeit, darüber nachzudenken, wie er mit Annuschka in Verbindung treten könnte. Ohne daß er es sich selbst eingestehen wollte, begann er an dem schönen Mädchen, das für ihn so völlig unnahbar war, ein persönliches Interesse zu nehmen. Er verstand es nur zu gut, daß Annuschka ihm, als Herr von Boranski's Sekretär, mit Mißtrauen entgegenkam und in ihrer erbitterten Gemütsstimmung wenig Lust hatte, sich ihm zu nähern. Aber ihn selbst reizte es jetzt, sie kennen zu lernen. Daß dem lebenslustigen Mädchen das einsame Leben unerträglich werden mußte, glaubte er als welterfahrener Mann annehmen zu dürfen, und wenn sie das Bedürfnis nach Gesellschaft empfand, so mußte sie wohl oder übel eine Annäherung an ihn versuchen, da die übrigen Angestellten des Herrn v. Boranski ohne höhere gesellschaftliche Bildung waren.

Und Saleski täuschte sich nicht. Eines Tages erschien Annuschka, die sich seit Herrn von Boranski's Abreise das Essen stets auf ihr Zimmer

hatte kommen lassen, zu der gemeinsamen Tafel, die in einem großen Zimmer des Schlosses für die höheren Schloßbeamten gedeckt wurde.

Als sich Saleski ihr vorstellte, hob Annuschka hochmütig den Kopf. Zum Dank dafür entwickelte Saleski bei der Tafel eine vorzügliche Laune. Es lag ihm daran, seine gesellschaftlichen Fähigkeiten gerade vor Annuschka in ein vorteilhaftes Licht zu setzen, und manchmal glaubte er bei seinen drolligen Einfällen, durch die er die ganze Tafel erheiterte, auch über das Gesicht des Schloßfräuleins ein dankbares Lächeln huschen zu sehen.

Als Annuschka am nächsten Tage wieder zur gemeinsamen Tafel erschien, hatte Saleski seine Sonntagskleider angelegt, und auch die anderen Beamten hatten sich, seiner Anregung folgend, so gekleidet, als wenn sie zur herrschaftlichen Tafel gebeten wären.

Das schmeichelte Annuschka, die derartigen Aufmerksamkeiten nicht unzugänglich war. Sie gab ihre Absicht kund, von nun ab regelmäßig an dem gemeinschaftlichen Diner teilzunehmen, da die Einsamkeit ihr nicht behage.

Damit war das Eis gebrochen. Annuschka wurde nun von Saleski so in das Gespräch gezogen, daß sie antworten mußte, wenn sie nicht unhöflich erscheinen wollte.

Im Laufe der Unterhaltung fragte einer der Inspektoren, wo sich Herr von Boranski zur Zeit aufhalte.

Der Sekretär, wie Saleski in Chmilowo allgemein genannt wurde, suchte die Achseln.

„Da fragen Sie mich zuviel. Ich muß erst den nächsten Brief abwarten. Zuletzt war Herr von Boranski in Neapel. Er hat dort angenehme Gesellschaft getroffen, darunter einen Grafen aus der Provinz Posen, der eine sehr schöne Tochter haben soll. Er wollte sich den Herrschaften anschließen

achtungen ist es jetzt gelungen, die Täter festzunehmen. Es sind fünf junge Burschen von 18 bis 20 Jahren, die regelrechte Sitten abteilten, um ihre Erfahrungen auszutauschen und neue Raubzüge zu verabreden. Vor einiger Zeit verübte die Bande auch einen Straßenraub. Sie überfiel einen einsam des Weges gehenden Mann, schlug ihn nieder, nahm ihm außer der Uhr und dem Portemonnaie auch eine Aktenmappe ab. Diese benutzte der „Schriftführer“ der Bande dazu, das Protokollbuch darin aufzubewahren. Kriminalbeamte sahen nun die Tasche in einer Kaskemme, beobachteten daraufhin die Gesellschaft und nahmen sie fest, als sie wieder zu einer Sitzung zusammentrat. Das Protokollbuch gab die beste Auskunft über das ganze Treiben der Bande.

— Ein Kind ohne Arme und Beine ist in Schnaitsee (Oberbayern) geboren worden. Das Kind zeigte sonst normale Entwicklung und wird vom Arzt für lebensfähig gehalten.

— Hundert Waggons Kohlen gestohlen. Auf einer Kohlengrube bei Beuthen wurden große Defraudationen eines flüchtig gewordenen Unterbeamten aufgedeckt. Er hat ganze Kohlenladungen für eigene Rechnung ins Ausland verkauft. Bisher wurden bereits über hundert defraudierte Waggons festgestellt.

— Zugzusammenstoß in Frankreich. Im Bahnhof von Urbanats auf der Linie von Bordeaux stieß am Freitagabend ein Personenzug mit einem von Toulouse kommenden Zug zusammen. Ein Zugführer und drei Soldaten wurden getötet, an vierzig Reisende, zumeist Soldaten, die auf Urlaub in ihre Heimat fuhren, schwer verwundet. Auf derselben Bahnlinie hatte vorher infolge des Rebells bei Cadoujan ein Zusammenstoß zwischen Güterzügen stattgefunden. Ein Lokomotivführer wurde dabei getötet. Es heißt, daß dieser Unfall infolge der eingetretenen Störungen auch die Katastrophe von Urbanats verursacht habe.

— Von Haien gefressen. In einem Telegramm von Brisbane wird das schreckliche Schicksal der Mannschaft des Perlenfischers „Hugh Norman“, der kürzlich an der westaustralischen Küste schiffbrüchig wurde, geschildert. Der Sturm warf das 200 Tonnen große Schiff auf ein Riff, wo es hilflos liegen blieb, während die See durch große Veds in den Rumpf eindrang. Das Land war nur wenige Meilen entfernt sichtbar, und da das Schiff nicht mehr zu retten war, ließ der Kapitän das Rettungsboot aussetzen. Alle Mann mit Ausnahme des Kapitäns und des Matrosen Theodor Angerson waren bereits in das Rettungsboot hinabgeglitten, als dieses von einer wuchtigen Woge emporgeschleudert wurde und kieloben wieder in die See zurückfiel. Jetzt spielte sich ein graufiger Kampf zwischen den in das Wasser gefallen Matrosen und mächtigen Haien ab,

und wird mit ihnen wahrscheinlich nach Sizilien gegangen sein.

So unauffällig wie irgend möglich hatte Saleski die Wirkung dieser Worte auf Annuschka beobachtet. Er sah, daß ihr Gesicht die Farbe wechselte, und daß sie die Lippen zusammenbiß. Doch schon im nächsten Augenblick setzte sie wieder ihre gleichgültige, hochmütige Miene auf und tat, als ginge sie die ganze Neuigkeit nichts an.

Die Inspektoren empfahlen sich nach Tisch, da der Dienst sie rief. Annuschka blieb mit Saleski allein im Zimmer zurück.

Saleski wußte nun, daß er die Wirkung seiner Worte richtig berechnet hatte.

„Wie lange wird Herr von Boranski ausbleiben?“ fragte Annuschka mit gleichgültiger Miene. Saleski zuckte die Achseln.

„Gnädiges Fräulein, wenn ich das wüßte! Es hängt doch ganz davon ab, ob sich die Angelegenheit langsamer oder rascher entwickelt.“

„Welche Angelegenheit?“ fragte sie sichtbar erregt.

„Nun, wie ich zwischen den Zeilen gelesen habe, geht Herr von Boranski auf Freiersfüßen, und wenn mich nicht alles täuscht, scheint sein Herz gefunden zu haben, was er so lange vergeblich gesucht hat. Ich nehme an, daß es der Zwed seiner Reise war, Chmilowo eine Herrin zu geben.“

Annuschka hatte Saleski beim Sprechen scharf beobachtet. Es war ihr wohl der Gedanke gekommen, daß ihr diese Nachricht im Auftrage Viktors beigebracht werden sollte. Aber der Mann, der sich jetzt so behaglich ein Glas Wein eingoß, war wohl nur ein harmloser Spahmacher.

„Hat Ihnen Herr von Boranski seine Absicht in so bestimmter Form mitgeteilt?“ fragte sie lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

die das Brod umschwürmen. Unter Herzgerührenden Schmerzensschreien verschwand ein Mann nach dem anderen, vor den gierigen Tieren in die Tiefe gezogen, und die See färbte sich rot von ihrem Blut. Der Kapitän und Anderson mußten, an die Masten geklammert, dem grausamen Schicksal ihrer Kameraden hilflos zusehen. Nach 8 Stunden, als die See ein wenig ruhiger geworden war, sprang der Kapitän über Bord, um ans Land zu schwimmen, aber schon wenige Meter vom Schiff entfernt erfaßte ihn ein Hai, und auch er verschwand unter den Wellen. Sechs Tage lang brachte Anderson in Wind und Wetter auf dem Deck des Perlenfischers zu, die Vorräte standen unter Wasser, und der Mann litt Hunger und Durst. Am siebenten Tage sprang auch er in die See, seine Lage war so unerträglich geworden, daß Haien ihn keine Schrecken mehr für ihn hatten. Er versuchte, die Küste zu erreichen, aber die Entbehrungen der letzten 6 Tage waren zu groß gewesen, er verlor die Besinnung. Als Anderson wieder zu sich kam, lag er auf sandigem Strande, wohn eine Welle ihn getragen hatte. Fischer nahmen sich seiner an und brachten ihn nach Brisbane.

— Ermordung einer Lemberger Schauspielerin. In der Wohnung des Lemberger Kaufmanns Casimir Lewitzky wurde am Sonnabend die 35-jährige Schauspielerin am Lemberger Stadttheater, Anna Oginska, die Gattin des Journalisten Szendorowicz erschossen aufgefunden. Der Mörder ist Casimir Lewitzky. Nachdem er die Schauspielerin erschossen hatte, begab er sich zu seinem Bruder, einem angesehenen Kaufmann, welcher ihn sofort in ein Sanatorium für Gemütskranke brachte. Dort wurde er verhaftet. Zuerst behauptete er, daß er die Oginska im Verlauf eines Streites erschossen hätte. Später sagte er, daß er nicht wisse, warum er geschossen hätte. Die Leiche der Schauspielerin wurde im tiefsten Reglige im Bett gefunden. Sie hatte zwei Augen im Gesicht und eine im Unterleib. Lewitzky, der früher die Technische Hochschule besucht hatte, ist 30 Jahre alt und ein Augenich, der von der allerdings nicht erheblichen Rente lebt, die ihm seine Mutter monatlich auszahlt. Vor einigen Jahren befand er sich bereits in einem Sanatorium für Gemütskranke. Die Schauspielerin hatte im vorigen Sommer versucht, sich zu vergiften. Im Gefängnis gestand der Mörder ein, den Mord verübt zu haben. Er wurde nach dem Strafgericht übergeführt. Die Affäre erregt in Lemberg großes Aufsehen.

— Ein Fuhrwerk vom Zug überfahren. Aus Rogon-le-Rotrou wird gemeldet: Ein mit neun Personen besetztes Fuhrwerk wurde beim Passieren eines Eisenbahnüberganges zwei Kilometer von Chateaudun von einem Zug erfaßt, wobei von den Insassen sechs getötet und die anderen drei mehr oder minder schwer verletzt wurden.

— Schweres Eisenbahnunglück in England. Am Sonnabend stieß auf der Kreuzungsstation James auf der Midlandbahn der schottische Expresszug mit zwei vorausfahrenden Lokomotiven zusammen. Die Gewalt des Zusammenstoßes war so groß, daß die vorausfahrenden Lo-

komotiven eine große Straße vorwärts geschleudert und vollständig zertrümmert wurden. Die beiden Maschinen des Expresszuges entgleisten und stürzten um. Der Zug war sehr lang und mit etwa 500 Passagieren besetzt. Es wird berichtet, daß alle Wagen einschließlich des Schlafwagens mit Ausnahme des hinteren Bremswagens im Brand gerieten. Mehrere verkohlte Körper wurden unter den Trümmern gefunden. Wie ein Mitreisender erzählt, sah er ein Kind vor den Augen der Eltern verbrennen. Künftig wird die Zahl der Toten auf neu angegeben. Da die Nacht sehr dunkel und der Ort der Katastrophe sehr vereinsamt war, konnte nur geringe Hilfe geleistet werden.

— Sechs Mann ertrunken. Aus Antwerpen wird berichtet: In der Nacht zum Sonntag sind die Dampfer „Himmland“ und „Baltique“ in der Schellmündung zusammengestoßen. Die „Baltique“ ist gesunken, sechs Mann der Besatzung sind ertrunken.

— Eine aufregende Szene spielte sich in der Berlinschen Sprachschule in Dering Street in London ab. Ein Spanier namens Gomez drang während des Unterrichts ein und verlangte vom Direktor der Schule Mr. Ruel, daß er ihn als Lehrer anstellen solle. Als Ruel sich weigerte, zog der Spanier einen Revolver aus der Tasche und drohte ihn zu erschließen. Die jungen Damen im Besessaal freischrien und suchten sich unter den Bänken zu verstecken. Ruel bemühte sich, den Mann zu beruhigen. Schließlich gelang es ihm, zu entkommen, und einen Schuldiener zu rufen. Als dieser erschien, drohte Gomez ihn ebenfalls zu erschließen. Er gab jedoch keinen Schuß ab. Die Wank unter den Mädchen war grenzenlos. Schließlich erschien die Polizei und nahm den Mann fest. Er wurde auf die Marlborough Street-Polizstation gebracht und dort in Haft gehalten. Ruel erklärt, daß Gomez ein früherer Schüler von ihm war. Er ist 33 Jahre alt und hat vielfache vergebliche Versuche gemacht, eine Anstellung als Lehrer in London zu erlangen.

Repertoire der Königl. Theater in Dresden.

Kgl. Opernhaus. Mittwoch: Samson und Dalila. Donnerstag: Der Jäcenerbaron. Freitag: Der Gefangene der Jaria. Sonnabend: Der Wessenschmied. Sonntag: Zum ersten Male: Der Ruslan.
Kgl. Schauspielhaus. Mittwoch: Wallenstein Lager. Die Piccolomini. Donnerstag: Für die Dienstadt-Abonnenten (27. Dez.). Auf allerhöchsten Befehl: Der Richter von Zalamea. Freitag: Die Kinder. Sonnabend: Nebenbuhler. Sonntag: Nebenbuhler (1/2, 3). Die Kinder (1/2, 3).
Kgl. Theater. Von Mittwoch bis Sonntag: Das Sonntagkind. (1/2, 1). Langhans (1/2, 3).
Central-Theater. Von Mittwoch bis Sonntag: Juppelinsens Weis zum Christkind. (1/2, 1 Uhr). Der Graf von Luxemburg (3).

Waggenpreise in Wagonen am 24. Dezember 1910.

100 Rlo R. W. R. W.	100 Rlo R. W. R. W.
Wagen 18 — 54 18 25	Direkt 30 — 54 33 —
Wagen 14 — 14 25	Zurtoffen 4 80 — 6 60
Gerste 15 — 17 —	Den 100 Rlo 5 60 — 6 60
Gahr 15 — 15 40	Stroh (100k) 4 50 — 4 80
Reifen 25 — 27 —	Butter 1 Rlo 2 50 — 2 70
	Butter in Hochschwerk. 2 Rlo 30 Pf. 54 2 Rlo 60 Pf.
	Bettel 588 Stck, 1 Stck 12 — 26 Rlo.



Zur Brandkatastrophe im Chicagoer Schlachthausgebäude: Teilansicht der Anlagen.

Im berühmten Schlachthausviertel von Chicago hat dieser Tage, wie wir ausführlich meldeben, ein Brand gewütet, der zeitweilig die ganze großartige Schlachthausanlage bedrohte und den die Feuerwehr erst eindämmen konnte, nachdem ein Teil ihrer Mannschaften ums Leben gekommen war. Das Feuer brach infolge einer Ex-

losion in den Anlagen der Firma Morris & Co. aus. Zwei Lagerhäuser mit Fleischvorräten, das Talghaus und einige andere Gebäude der Firma wurden vernichtet. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen Dollar geschätzt. Leider sind auch bei dem Brande, wie wir meldeben, 29 Feuerwehrleute ums Leben gekommen.

1910. Mittwoch, 28. Dezember. Nr. 65. Das Häufigste läßt sich gleich etwas breiter und bekommt von selbst die Form eines Würfels. Bürgerlicher Rückzug. Donnerstag, 29. Dezember: Silberbraten mit Waffeln.